

werden an mehreren Stellen englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

#### Seezerggruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh nahmen nach kurzem, kräftigen Wirkungsfeld von Artillerie und Minenwerfern Abteilungen niederländischer Regimenter am Chemin des Dames einen Teil der französischen Stellung südlich von Ylain im Sturm und hielten die in etwa 1 1/2 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe gewonnenen Gräben gegen drei heftige Gegenriffe. Der Feind erlitt schwere Verluste, da auch die stützende Grabenbesetzung von unserer Artilleriefeuer geschnitten wurde. 300 Gefangene konnten zurückgeführt werden.

Die Franzosen griffen morgens westlich des Cornillet abends bei Baugillon an, ohne einen Vorteil zu erzielen — östlich von Craonne und auf beiden Maas-Ufern brachten uns Erkundungshöhe Gefangene ein.

Seezerggruppe Herzog Albrecht. Längs der Front nur die übliche Wechsellastigkeit. Französische Aufklärungsgruppen sind nördlich von St. Nizel und östlich der Mose abgewiesen worden.

Seit dem 15. Juni sind in Luftkämpfen 23, durch Abwehrfeuer 5 feindliche Flugzeuge, außerdem 4 Fesselballone der Gegner abgeschossen worden.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Erhöhte Feuerleistung herrschte gestern besonders zwischen der Bahn Lemberg—Larnopol und dem Dnjestr-Macedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(Amtlich. W. T. B.)

Großes Hauptquartier, den 24. Juni 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezerggruppe Kronprinz Rupprecht.

An der englisch-belgischen Front zwischen Kanal und Et Quentin zeigt auch gestern die Kampftätigkeit nichts Außergewöhnliches. Starke Feuerwellen folgten nördlich von Barnton und hart südlich der Scarpe englische Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

#### Seezerggruppe Deutscher Kronprinz.

Im Saugailon-Abchnitt und südlich von Ylain sowie auf dem Westufer der Aisne, in der westlichen Champagne und auf der linken Maas-Seite war die Artillerietätigkeit zeitweilig stark. Zusammengefaßtes Wirkungsfeld zwang die Franzosen, das am 18. und 21. 6. östlich des Cornillet-Berges gewonnene Gelände zu räumen. Unsere Erkundung stellen hohe Verluste des Feindes fest.

#### Seezerggruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besonderes.

Im Ostschiff-Bogen wurden von unseren Fliegern 3 Fesselballone abgeschossen; außerdem verloren die Gegner 3 Flugzeuge.

Auf dem

#### Östlichen Kriegsschauplatz

und an der

#### Macedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister,

Ludendorff.

#### 61177 Tonnen U-Boots-Beute.

(Amtlich. W. T. B. Berlin, 23. Juni.)

1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind neuerdings in den nördlichen Sperrgebieten 21 000 Br.-Reg.-T.o. versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: der englische bewaffnete Dampfer „Bridon“ (3594 Br.-Reg.-T.o.), ein großer bewaffneter unbekannter englischer Dampfer und der italienische Schoner „Luisa“. Von den anderen versenkten Schiffen hatten eines 2000 Tonnen Getreide, zwei weitere Holz geladen. Die Ladungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

2. Im Mittelmeer wurden von unseren U-Booten neuerdings wieder Dampfer und Segelschiffe mit insgesamt 40 177 Br.-Reg.-T.o. versenkt. Unter diesen befanden sich: der englische Truppentransporter „Cameronian“ (5861 Br.-Reg.-T.o.), der französische Truppentransporter „Barra“ (4163 Br.-Reg.-T.o.), die bewaffnete englische Dampfer „Island More“ (3046 Br.-Reg.-T.o.) mit 4500 T.o. Kohle und „Benha“ (1878 Br.-Reg.-T.o.) mit 1700 T.o. Tobaksmisbrat, ferner zwei unbekannt bewaffnete englische Dampfer, von je 5000 Br.-Reg.-T.o. Mit den Schiffen wurden Ladungen versenkt, die in erster Linie aus Kohle, Getreide, Öl, Wein und Phosphat bestanden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kopenhagen, 23. Juni. Nach einem Telegramm der dänischen Gesandtschaft in Paris ist der dänische Dampfer „Boering“ am 18. Juni im Kanal versenkt worden. Ein Zeiger ist umgekommen. Der dänische Motorischer „Kornios“ wurde auf der Reise von Spanien nach der Herder Inseln mit einer Salzlagerung am 15. Juni versenkt. Der dänische Dampfer „Dorte Jensen“ ist auf eine Mine gestochen und in der Nordsee gesunken.

Amsterdam, 23. Juni. Der Druidenter Fischlogger „Dendrita“ ist in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Bern, 23. Juni. Nach „Bett Parthen“ nahm ein französisches Patrouillenschiff des Geschwaders der Bretagne auf hoher See 50 Mann der Besatzung eines versenkten englischen Dampfers auf. Das Patrouillenschiff hatte gleichfalls ein Gelechts mit zwei U-Booten. Ein anderes Patrouillenschiff des gleichen Geschwaders hatte tags zuvor 40 Mann eines versenkten Schiffes aufgenommen. In St. Raphael landete ein französisches Torpedoboot die Besatzung zweier versenkter italienischer Segelschiffe. Am 19. Juni wurde ein französischer Dreimaster im Westteil des Armeffanals versenkt. Die Besatzung wurde durch ein Torpedoboot gerettet.

Madrid, 23. Juni. „Imparcial“ zufolge ist der englische Dampfer „Ballat“ aus Liverpool mit Erladung für England in der Nähe von Amerika gestrandet. U-Boote haben in der Nähe von San Sebastian einen Dampfer unbekannter Nationalität von ungefähr 6000 Br.-Reg.-T.o. versenkt, ferner an der Westküste von Algarve den von den Portugiesen beschlagnahmten deutschen Dampfer „Energie“ (740 Br.-Reg.-T.o.) mit Besatzung und Schwestern von Calablanca nach Bordeaux unterwegs.

**Mancherlei Kriege gibt es und mancherlei Heldenruhm; das vornehmste Lob gebührt denen, welche der Kultur der Menschheit durch siegreiche Waffen neue Schauplätze eröffnen und die Barbarei an bedeutender Stelle überwältigt haben.** Leop. v. Ranke.

#### Das Freigeleit für neutrale Schiffe.

Das Freigeleit, das Deutschland wieder den neutralen Schiffen, die in England liegen, für den 1. Juli zugestanden hat, wird, wie das Kopenhagener „Estrabladet“ erfährt, diesmal für die dänische Handelsflotte eine viel größere Bedeutung haben, als bei früheren Gelegenheiten. Der Hauptgrund hierfür ist wahrscheinlich, daß diesmal den Schiffen reichlich Zeit für die Vorbereitung zur Abreise gemährt worden ist. Dasselbe gilt auch für Norwegen. Auch die Rückkehr einer bedeutenden Anzahl norwegischer Schiffe kann am 1. Juli erwartet werden.

#### Die Schiffverluste Norwegens.

Der Vorsitzende des norwegischen Neederverbandes stellte in der Generalversammlung des Verbandes mit, daß die norwegische Handelsflotte bis heute während des Krieges 585 Schiffe mit zusammen 818 988 Tonnen verloren habe. Bei Kriegsausbruch betrug die Tonnage der Schiffe über 100 Tonnen 2 600 000 Tonnen, somit sind ungefähr ein Drittel verlorengegangen. Die Ergänzungen der Handelsflotte während des Krieges durch Neubauten oder durch Kauf belaufen sich auf 918 000 Tonnen. Da der natürliche Abgang der Schiffe im gleichen Zeitraum einschließlich der Schiffverkäufe ins Ausland 702 000 Tonnen beträgt, ist die norwegische Handelsflotte somit heute ungefähr um 600 000 Tonnen geringer als im August 1914.

#### Was 889 000 Br.-Reg.-T.o. bedeuten.

Die Raubente unterer U-Boote betrug 889 000 Br.-Reg.-T.o. Schiffraum. Da fast ausschließlich gewöhnliche Frachtdampfer versenkt wurden, deren für Ladung nutzbarer Raum besonders groß ist, da für Unterbringung von Kohlen, Maschinen, Kohlen, Ausrüstung usw. wenig Platz verbraucht wird, so darf man rechnen, daß 889 000 Br.-Reg.-T.o. ungefähr 550 000 Netto-Reg.-T.o. entsprechen. Etwa durch Verdoppelung dieses Raummaßes ergibt sich, soweit nicht Sperrgut, sondern Frachtgüter mittleren spezifischen Gewichtes wie beispielsweise Getreide, Futtermittel, Kohlen, Wolle, in Frage kommen, die zugehörige Tragfähigkeit in metrischen Gewichtstonnen zu je 1000 Kilogramm. 550 000 Netto-Reg.-T.o. besitzen also ein Ladegewicht von rund 1,1 Mill. metrischen Tonnen.

Die Betriebsmittel der vollstündigen Eisenbahnen in Deutschland umfassen im Jahre 1914 nach der Reichsstatistik rund 700 000 Güterwagen mit einem nutzbaren Ladegewicht von 10,2 Millionen Tonnen. Ein Zehntel dieses Betrages hätten die im Mai versenkten Handelsschiffe laden können. Gemessen an Eisenbahnenwagen, die dem Binnenländer als Lastwagen für Gewichtsmengen vertrauter sind als Regierwagen, hat die Entente im Mai etwa 70 000 Güterwagen zu durchschnittlich je 10 Tonnen Tragfähigkeit verloren oder, noch anschaulicher ausgedrückt, 2000 Güterzüge zu je 70 Achsen. Das ist ein täglicher Schiffsvorfall, ausgedrückt in Eisenbahnenwagen von nicht weniger als 60 Güterzügen.

#### Was Nationalrat Grimm erklärt.

In einer langen Erklärung äußert sich der aus Russland zurückgekehrte Nationalrat Grimm zu der Geschichte des veröffentlichen Telegramms des Bundesrats Hoffmann. Mehrere russische Politiker seien bereits am 2. Juni bei ihm erschienen und hätten ihn gefragt, ob der schweizerische Gesandte in Petersburg Friedensvorschlüsse der deutschen Regierung zur unmittelbaren oder mittelbaren Übermittlung an die russische Regierung ihm übergeben oder ein dahingehendes Ansuchen an ihn gerichtet habe. Es gebe ein derartiges Schriftstück, in dem der Name Grimms erwähnt und das von einem russischen Agenten in Bern an das Ministerium des Äußeren in Petersburg gelangt worden sei. Grimm verneinte beide Fragen und gab eine dahingehende schriftliche Erklärung an die Minister Teretelli und Stobelen. Am 18. Juni erhielt Grimm auf sein Verlangen durch Vermittlung Teretellis und Stobelen eine Abschrift der Berner Depesche an den Schweizer Gesandten in Petersburg. Grimm sollte sich dazu erklären. In dem Entwurf dieser Erklärung führte Grimm aus, daß eine solche Depesche ihm weder unmittelbar noch mittelbar zugeföhrt worden sei. Die Minister hätten jedoch eine schärfere Spitze gegen die deutsche Regierung und einen scharfen Angriff gegen die Schweizer Regierung verlangt, was er trotz der Drohung mit seiner Verhaftung und schimpflichen Ausweisung abgelehnt habe. Einige Tage später wurde ihm von Teretelli und Stobelen bedeutet, die Minister fänden seine Erklärung ungenügend. Die Regierung beabsichtige keine Maßnahmen gegen ihn; da aber zu befürchten sei, daß nach der Veröffentlichung des Sachverhalts Ausdrückungen entstehen könnten, werde er höflich gebeten, sofort abzureisen, wozu er willigte. Am folgenden Morgen verließ Grimm Petersburg und erreichte die Grenze ohne irgendwelche Schwierigkeiten.

Diese Auseinandersetzungen klären die Sachlage durchaus nicht auf; denn selbsterwähnt erwähnt Grimm gar nicht den Umstand, den Hoffmann hervorhob, er habe Ende Mai eine Depesche Grimms aus Petersburg erhalten, worin Grimm unter Hinweis auf die außerordentliche Friedensbedürftigkeit Russlands und auf Unterbreitungen mit russischen Persönlichkeiten die Annahmen ausdrücklich erbat, die ihm dann Hoffmann Anfang Juni über die Schweizer Gesandtschaft in Petersburg zukommen ließ. Will Grimm diese Anfrage nicht beantwortet haben? Dann würde der Tatbestand noch eigentümlicher werden, und es läge nicht allzuweit, die Entstehung der Aufforderung an Hoffmann an einer anderen Stelle zu suchen — vielleicht gar indirekt bei der englischen Volkspartei in Petersburg. Daß die Regierungsleute nebenbei Grimm gern loswerden wollten, erklärt sich aus seinem rückhaltlosen Auftreten als Kriegsgegner und Antimilitarist in Russland.

#### Frankreichs Munitionsindustrie gefährdet.

Die Wirkungen des U-Boot-Krieges werden für die französische Munitionsindustrie sehr fühlbar. Die Arbeitseinstellungen in Paris und in der Provinz haben sehr ernsten Charakter gehabt. Infolge des Streiks, des Mangels an Rohstoffen jeder Art und der Wirkungen des U-Boot-Krieges ist eine neue große Munitionsfabrik, die Bengot schon im Frühjahr eröffnen wollte, noch nicht fertig. Ein großer Teil der für sie in Amerika bestellten Maschinen ist unterwegs versenkt worden.

#### Englische Phantasiebeute.

Der englische Funktionär Boldhu vom 21. Juni, 2 Uhr mittags, meldet: „Hier deutsche Geschütze wurden bei

Reffines erbeutet.“ Reffines wurde von den Deutschen am 7. Juni getötet. Seit diesem Tage haben bei Reffines keine Kämpfe stattgefunden. Von „Erbeuten“ kann wohl kaum die Rede sein, höchstens von dem Aufsuchen vier verschlagener und verchristeter Kanonen. Nichts verdientlich besser die ungeheuren Verfürungen, die die Sprengungen sowie das Artillerie- und Minenfeuer im Westschiff-Bogen angerichtet haben, als diese englische Meldung. Wie mag es in dem gewonnenen Gelände aussehen und wie groß müssen die Schwierigkeiten für Munitions-Nachschub und Verpflegung sein, wenn die Engländer erst 14 Tage nach der Besetzung des Geländes Beutestücke von der Größe von Geschützen auffinden.

#### Was gefangene Portugiesen erzählen.

In der letzten Zeit wurden an der Westfront verschiedentlich Portugiesen gefangen genommen. Das Schicksal dieser weißen Soldaten Englands ist fast noch traglicher, als das der farbigen Hilfskämpfer. Was mit diesen Portugiesen, die angeblich für Recht, Freiheit und Menschlichkeit kämpfen, geschähe ist, ist glatter Menschenhandel. Die bisher gemachten Gefangenen sind Landarbeiter aus dem Norden Portugals. Sie sind zu einem großen Teil Analphabeten und machen einen klumpigen, unglücklichen Eindruck. Sie erzählen, daß sie verladen wurden wie Tiere. Eine große Anzahl der portugiesischen aktiven Offiziere meuterten beim Abtransport. Sie wurden gefangen und der Bestand an Offizieren durch Verbesserung von Unteroffizieren wieder ergänzt. Unter ihnen ist nicht einer, der sich nicht klar darüber wäre, daß sie verkauft sind und für die Sache Englands fechten müssen. Die Gefangenen erzählen, daß man die Allabauer Truppen bisher in Portugal gefangen habe, da man fürchte, daß sie sich gegen den Abtransport energischer auflehnen würden.

#### Amerikaner an der Westfront.

Nach Meldungen neutraler und feindlicher Zeitungen sollen sich an der Westfront bereits 9000 ausgebildete amerikanische Soldaten, geführt von einem amerikanischen General, befinden. Wie hierzu mitgeteilt werden kann, sind diese Meldungen durchaus unrichtig. In Amerika wird wohl Propaganda für solch ein Hilfskorps gemacht, doch ist diese Truppe noch nicht einmal kriegsfähig ausgebildet. Es sind lediglich mehrere Truppen amerikanischer Hilfswilligen nach Frankreich geschickt worden, um dort im Bahnbau, im Sanitätsdienst und anderen Kriegsschiffsarbeiten beschäftigt zu werden. Die Meldungen der französischen Zeitungen dienen lediglich dem Zweck, die jedwede Stimmung der französischen Bevölkerung neu zu wecken.

#### Venghaft durch ein deutsches U-Boot beschossen.

Der deutsche Admiralstab teilt amtlich weiter mit: Am 30. Mai wurde von einem unserer Unterseeboote die italienische Fregatte Venghaft an der nordafrikanischen Küste mit 40 Granaten beschossen. In erster Linie wurden Hofanlagen und die funktentelegraphische Station mit schibarem Erfolg unter Feuer genommen. Nach längere Zeit nach der Beschießung wurde ein starker Brand in der Stadt beobachtet.

Genf, 22. Juni.

Aus Tunis wird dem „Bett Journal“ gemeldet, daß mehrere Küstenfahrer von einem mit Segelwerk ausgestatteten deutschen Unterseeboot versenkt wurden. Am 18. Juni sei dieses Unterseeboot von französischen Flugzeugen gesichtet worden. Seither sei keine Spur verloren.

#### Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

#### Das Kabinett Clam-Martini endgültig zurückgetreten.

Wien, 22. Juni.

Es ist dem österreichischen Ministerpräsidenten Clam-Martini nicht gelungen, sein durch die Fehdeanlage der Polen erschüttertes Kabinett neu zu besetzen.

Gestern in den Abendstunden wurde bekannt, daß Ministerpräsident Graf Clam-Martini, da sich auswärtig die Unmöglichkeit ergab, ein durch Aufnahme von Landesmannministern erweitertes Kabinett zu bilden, dem Kaiser die Bitte unterbreitet hat, den Rücktritt des gesamten Kabinetts anzunehmen und eine andere Veranlassung mit der Kabinettsbildung zu befehlen.

Vorher hatte Clam-Martini noch versucht, die deutschen Sozialdemokraten zu bewegen, einen Vertreter in der Person des Abgeordneten Karl Renner ins Ministerium zu entsenden. Die Sozialdemokraten erklärten jedoch, sich nicht an der Kabinettsbildung beteiligen zu können. Am Abend erklärten die Polen dem Ministerpräsidenten, daß sie nur dann in das Kabinett eintreten, wenn auch die Tschechen darin vertreten sein würden. Graf Clam scheint dies für ausgeschlossen gehalten zu haben, denn er unterbreitete daraufhin sein endgültiges Rücktrittsgesuch.

#### Wieder ein neuer „Baralong“-Fall.

(Amtlich.) Berlin, 22. Juni.

Schon vor einiger Zeit nach Deutschland gelangte Gerüchte über die Behandlung überlebender unserer im Mai in Verlust geratenen U-Bootes „C 26“ haben jetzt auf dem Wege über das neutrale Ausland ihre vollständige Bestätigung erfahren. Danach wurde das Boot während des Tauchens von einem englischen Zerstörer gerammt und zum Sinken gebracht. Von der Besatzung gelang es acht Mann, sich an die Oberfläche emporzuarbeiten, von denen die Engländer absichtlich nur zwei retteten. Die übrigen überlebten sie, wie im Falle des Torpedobootes „S 20“, ihrem Schicksal.

#### Die Gefahr des U-Boot-Krieges nicht vermindert.

Rotterdam, 22. Juni.

In England hat die eine Zeitlang durch das verschleierte Bemühen der Behörden gebogene Meinung von einer Verminderung der U-Boot-Gefahr wieder tiefer Zustimmung Platz gemacht. „Manchester Guardian“ schreibt: Der einen Monat lang aufrechterhaltene, die Tauchbootverbesserungen eindämmende Widerstand weist eine entscheidende Neigung auf abzunehmen. Archibald Hurd schreibt im „Daily Telegraph“: Der um Pfingsten herrschende Optimismus war unbegründet. Biewohl in der Bekämpfung der Tauchboote einige Fortschritte gemacht sind, ist die Gefahr keineswegs gemindert.

#### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Ergebnisse der Ernte der wichtigsten Nahrungspflanzen bilden die Grundlage unserer Ernährungspolitik. Der ganze Verteilungsplan kann nur aufgestellt, und die für die Sicherung unserer Volksernährung notwendigen Maß-